



Nummer 73.

Donnerstag, den 21. Juni 1917.

21. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, den 20. Juni (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Iser und Lys nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Heftigkeit an.

Auch vom La Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feueraktivität lebhaft.

Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Souchez-Baches an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen, in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachstossende englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstößen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen muhten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne nur stellenweise auslebendes Geschützfeuer.

In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines märkischen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgewonnen, das am 18. Juni südwestlich des Hochberges an Franzosen verlorengegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabenkampftätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutschfeindliches aus Genf.

Berlin, 20. Juni. Der "Börsischen Zeitung" wird aus Genf gemeldet: Genf war gestern abend der Schauplatz schwerer deutschfeindlicher Ausschreitungen. Das Schild des deutschen Konsulates wurde von den Demonstranten, die nach der Protestversammlung gegen den Fall Roman-Grimm vor das deutsche Konsulat zogen, teilweise heruntergerissen und die Fensterscheiben teilweise eingeschlagen. Auch gegen das türkische und österreichisch-ungarische Konsulat, sowie gegen deutsche Hotels und Restaurants fanden Kundgebungen statt. 14 Personen wurden verhaftet.

Weitere wertvolle U-Bootbente.

Zwei U-Bootjäger versenkt, zwei beschädigt.

Madrid, 19. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Vertreters des Wiener k. u. k. Corp-Büro. "Imparceal" aufgrund versenkte U-Boot in der Nähe von Kap Spactel den englischen Transportdampfer "A. G. 240" (8000 Tonnen) mit Truppen und Kriegsmaterial für Saloniki. Der Dampfer war von vier U-Boot-Jägern begleitet, von denen zwei gleichfalls untergegangen, zwei mit schweren Beschädigungen davongekommen sind. In der Nähe der Ebro-Mündung wurden die bewaffneten italienischen Dampfer "Ferr" (5567 Br.-R.-T.) und "Sicilia" (1998 Br.-R.-T.), mit 9000 Tonnen Benzin, Eisen und Kohle von New Orleans nach Genua unterwegs. – In der Nähe von Alicante kam es zwischen einem U-Boot und einem Geleitzug von zehn Dampfern zu einem heftigen Kampf. Nähere Einzelheiten fehlen.

Ein Truppentransportdampfer versenkt.

London, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Ein feindliches Unterseeboot versenkte am 2. Juni den britischen Transportdampfer "Cameronian" (5861 Tonnen), der eine geringe Zahl Truppen an Bord hatte, im östlichen Mittelmeer. 52 Mann Truppen und 11 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, werden vermisst.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Wien, 19. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge stand gestern ein langer Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, heute dem Kaiser die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen.

Die Ausweisung von Chinesen.

Aus Zürich meldet die "B. Z.": Einer Meldung des Ukrainischen Bureaus in der Schweiz zufolge beschloß der Petersburger Stadtrat, aus Gesundheitlichen Gründen die Ausweisung von etwa zehntausend Chinesen. Gegen diesen Beschuß erhob die chinesische Gesandtschaft in Petersburg Widerstand mit der Begründung, daß die Ausführung derselben auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und China den nachteiligsten Einfluß ausüben könnte. Jedenfalls würde der Anblick dieser zehntausend Unglücklichen, die im Elend in ihre Heimat zurückkehren, geeignet sein, im chinesischen Volke eine starke russenfeindliche Stimmung hervorzurufen.

Englische Vergeltungsmaßregel geplant.

Aus Amsterdam meldet die "B. Z.": in einer zahlreich besuchten Versammlung unter dem Vorsitz des Lord-majors wurde ein Beschuß gefaßt, worin die Regierung aufgefordert wird, zu einem vollen Vergeltungsunternehmen für die deutschen Luftangriffe überzugehen. Als Antwort auf die fortgesetzten Angriffe der Deutschen auf offene englische Städte sollen andauernde Angriffe auf deutsche Städte folgen. Das Mitglied des Unterhauses, der radikale Abgeordnete Howie, erklärte, daß die deutsche Methode scharfe Abwehrmaßregeln notwendig mache. Nicht eher würde das deutsche Volk von der Rücksicht und der barbarischen Kriegsführung gegen die bürgerliche Bevölkerung überzeugt werden. Der Sprecher erklärte, daß durch das Zusammenarbeiten von England und Frankreich über die deutschen Städte ein Schrecken gebracht werden müsse, bis die Deutschen von ihren Angriffen lassen.

Rußlands innere Lage

Die "Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Die Erörterungen der russischen Presse über die innere Lage Russlands werden täglich nervöser, in bramarbeitenden Organen, wie "Novoje Wremja", drohender, mit offensichtlich herausfordernder Absicht. Es paßt durchaus in das politische Spiel des englischen Bauern-organ, die innere Lage auf einen Konflikt zuzutreiben, um das Land nicht zur Ruhe und Besinnung auf sein eigenes Schicksal kommen zu lassen. Nach der "Börsenzeitung" nähert sich Russland wieder einem Umschwung, der Umsturz werden könnte; das Maß scheint zum Überlaufen voll. Jeder neue Ereignis derart wie in Kronstadt könnte den Ausschlag geben. Man muß Petersburg nachts beobachten, um die Gewissensschwile zu erkennen. In unzähligen Straßenmetingen werden alle brennenden Fragen mit einer Leidenschaftlichkeit erörtert, die oft zu Täterschaften überzugehen droht. Auf dem Bauern und Offizierskongress sei es zu schweren Zwischenfällen gekommen, das Volk wolle keine Lösungen mehr hören, es sei der Auslöser müde. Niemand wisse, ob nicht in den nächsten Stunden die Flotte Petersburg beschließe.

Die jüngsten Ereignisse haben die Regierung in die Rolle eines Babanque-Spielers gebracht; daneben figurieren Nachrichten über Lynchjustiz, Enteignungen, Bauernruhen, Morde. Eisenbahner, die im altrussischen Eisenbahnverband eine starke Organisation besitzen, drohen mit Generalstreik auf das Signal zum Streik der Petersburger Eisenbahnen. Der Grund sind angebliche Wohnfordernungen. Tatsächlich steht aber der Eisenbahnverband in engster Füllung mit der Arbeitersektion des Soldatenrates, die der Sitz der Opposition gegen die allgemeine Politik des Rates ist. Die Ausführungen hier gipfeln in dem Bewußtsein der Macht, die der Verband durch das Mittel des Generalstreiks in der Hand habe,

um die Regierung jederzeit gefügiger zu machen. Der Bauernkongress zwang durch Androhung eines Mischaus-votums den Justizminister zur Zusage, das Verkaufsverbot des Landeigentums wieder einzuführen.

Rumänien und der Friede.

Der Berner "Bund" berichtet aus Petersburg: Nach dem "Uto Rössj" ist festgestellt worden, daß unter den Rumänen, die in Jassy wohnen und denjenigen, die in Bukarest zurückgeblieben sind, Beziehungen in Bezug auf die Frage eines Sonderfriedens mit Deutschland bestehen.

24000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. Juni. (WTB. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 24000 Bruttoregistertonnen. Unter den versunkenen Schiffen befanden sich u. a. drei große bewaffnete englische Dampfer von denen zwei durch Zerstörer gesichtet waren, und der englische Dampfer "Amar" (3473 Bruttoregistertonnen) mit 5000 Tonnen Getreide.

Vorales und von Nah u. Fern.

Försheim a. M., den 21. Juni 1917.

Bechlagnahme und Bestandsverhebung von Volomobilen. Am 20. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 592/4 17. R II. 4. e. betreffend Bechlagnahme und Bestandsverhebung von Volomobilen, in Kraft getreten. Von der Bekanntmachung sind betroffen:

Sämtliche fahrbaren und ortsfesten Feuerbuchstessell mit Heizröhren, sowohl solche mit fest verbundener Dampfmaschine (sogenannte Volomobile) als auch solche ohne Dampfmaschine, sofern ihre Normalleistung mehr als 20 PS normal oder ihre Heizfläche mehr als 12 qm beträgt, sowie die zu diesen Kesseln gehörigen Sicherheitsvorrichtungen und sonstige Zubehör- und Reserveteile.

Über zulässige Veränderungen und Verfügungen an den beschlagnahmten Gegenständen gibt der § 4 Auskunft; die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen der Meldepflicht, soweit sie nicht unter die im § 7 angegebenen Ausnahmen fallen.

Alle Anfragen, welche diese Bekanntmachung und die von ihr betührten Gegenstände betreffen, sind zu richten an das Kriegsministerium, Kriegsamt, Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amt, Chefsingenieur R. II. 4. e. Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, soweit es sich nicht um Betriebsmittel von öffentlichen Elektrizitätswerken, Gasanstalten oder Wasserwerken handelt. Bei letzteren sind die Anfragen an das Kriegsministerium, Kriegsamt, Kriegs-Rohstoff-Abteilung Sektion El, Berlin SW 1, Königgräßer Straße 28, zu richten.

Die Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und durch Abdruck in den Tageszeitungen erfolgt. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Landrats-Amtern, Bürgermeister-Amtern und Polizei-Behörden einzusehen.

Über die Entfernung von fremden Körpern aus den Augen teilt ein amerikanischer Arzt folgendes mit: Derselbe befand sich auf einer Lokomotive, als ihm ein Stückchen Asche ins Auge flog, welches sogleich den stärksten Schmerz verursachte. Durch Reiben mit der Hand verursachte er daselbe zu entfernen, als ihm der Führer der Lokomotive den Rat gab, nicht das betroffene Auge, sondern vielmehr das andere Auge zu reiben. Der Arzt befolgte nun den Rat und nach minutenlangem Reiben bewegte sich das Aschenstück nach dem inneren Augenwinkel zu, wo es leicht entfernt werden konnte. Der betreffende Arzt hat diese einfache Weise nachher oft angewendet und versichert, niemals einen Mißerfolg gehabt zu haben, wenn nicht der fremde Körper so scharf war, daß er den Augenappel geriet und nur mittels Operation entfernt werden konnte.

Der Sieg des Vierverbandes.

Als der Weltkrieg entbrannte, war ein großer Teil der Griechen mit dem Herzen auf Seiten des Vierverbandes, denn England und Frankreich galten den Griechen als die Befreier vom Türkenjoch, und auf den Schulen wurde den Kindern gelehrt, daß diese beiden Länder die wahrhaften Kulturländer der Welt seien. Die ältere Generation der sozial und politisch Einflussreichen hatte zumeist in Frankreich studiert oder kannte durch Steine französisches Leben, die Hauptinteressen der Großfürsten und Reeder lagen in England, Frankreich, Rußland und Ägypten, schließlich sprach man in den Salons vorwiegend Französisch. Freilich standen diesen gegenüber manche Bewunderer und Erkennender deutscher Weisheit und deutscher Kraft, Gelehrte und Ärzte, die deutschen Universitäten die Erweiterung ihres Wissens verdankten — wie z. B. der frühere Rektor der Universität, später Ministerpräsident Lambros —, dann die Offiziere des Generalstabes, die auf der Berliner Kriegsschule den Grundstein zu ihrem erfolgreichen Wirken während des Feldzuges 1912 gelegt hatten. Aber diese nicht sehr zahlreiche Schar war gezwungen, sich ziemlich schweigend zu verhalten, und den Ton gab an der damals allmächtige, äußerst ehrgeizige und energische Benizelos, den die Vierverbandsdiplomaten umstotterten, unbeschreitbar und der den Gedanken, nach siegreichem Eingreifen Griechenlands an der Seite des Vierverbandes und nach Besetzung des Königs sich zum „Präsidenten der Republik Griechenland“ zu erkläre, wohl schon damals begleitete.

Der kleine freitümliche Gernegroß gefiel sich, wie sein nicht allzu zahlreicher Anhang in der Verbreitung der — beläufig von seinen Londoner Hintermännern gut bezahlte — Mär, daß Deutschland das ganze freie Menschenreich sei, wie es sich in den Westmächten und in Rußland verdeckt, aneinander zu reißen drohe. Mit der heldenhaften, unbekümmerten Haltung König Konstantins und dem großen Einfluß, den seine Persönlichkeit, trotz Benizelos, ausübte, hatte der Vierverband anfangs nicht genug gerechnet; er dachte den König entweder in sein Joch zwingen oder besiegen zu können. Als diese Berechnungen fehlgeschlagen, fingen die Schikanen und Bedrückungen an, daß früher heldenhafte Volk sank bei seinen Beschützern plötzlich zu einem verächtlichen kleinen Volk herunter, wie es ein Mitglied der englischen Gesellschaft in Athen benannte, den König bewarf man mit Schnauze, und um das Volk gefügt zu machen, errand man den famosen Weg der Hungerblockade, den man gegen Deutschland bereits, wenn auch erfolglos, angewendet hatte.

Anfangs schien alles glatt zu gehen, zumal sich sogar unter den höheren Generälen Verräter fanden, wie der Generaladjutant Kamburovitsch, bis den aufrechten König verließ und ins gegnerische Lager übergingen, wo ihnen anscheinend billiger Lorbeer und grandiose Belohnung durch den Vierverband winkten. Dann aber, als langsam die Wahrheit über Deutschlands Heldenkampf sich siegreiche Bahn brach, als bekannt wurde, daß England die ganze Welt zu vergewaltigen trachte, und als gar die erste englische Niederlage bekannt wurde, als der Nimbus der größten Flotte der Welt schwand, trat eine Wendung ein: Dazu kam, daß das Vertrauen zu der Tüchtigkeit und Klugheit, zu der edlen Vaterlandsliebe des Herrschers so groß war, um vernichtet zu werden; je stärker die Druckmittel gegen Griechenland angewendet wurden, um so mehr scharte es sich um seinen König, der jetzt von dem weitauß größten Teile seines Volkes als der rettende Landesvater angesehen und vergöttert wird.

Dieser überwiegenden Mehrheit sind jetzt die Augen über den Wert der „willkürlichen“ Kulturbringer geschnitten worden. Unter der Bezeichnung „der Verräter“, verleihen die Königstreuen Griechen Benizelos; dieser Beiname wird ihm in der griechischen Geschichte bleiben, seine Sache ist verloren, seine Rücksicht in das nach Kriegsschluß endgültig freie Griechenland ist ausgeschlossen. Inzwischen ist der Hass gegen den Vierverband in ständigem Wachsen; die zwangs-

einstellung von Griechen des Festlandes und der Inseln in die Sarrauerische Armee, die Beleidigung der Ernte Thessaliens für deren Bedürfnisse, die Behinderung der Heranbildung von Lebensmitteln und die teilweise Verbündung der Handelsflotte trug dazu bei, daßgleichzeitig das Festhalten des größten Teils der Armee auf dem Peloponnes, während die Besetzungen der Kriegsschiffe ausgeladen werden mußten und jetzt eine Marineinfanterieabteilung bildeten.

Und nun hat sich der Vierverband durch seine schmachvolle Gewalttat gegen den König selbst den Boden unter den Füßen entzogen. Noch freilich muß das gelnechte, vom Hunger bedrohte Volk schwigen und sich beugen. Aber je mehr man es vergewaltigt und damit seinen Zwecken dienstbar zu machen glaubt, je mehr wird sich der Haß steigern. Und Benizelos? Vielleicht wird er jetzt als Ministerpräsident dem



König Konstantin von Griechenland.

neuen König Alexander an die Seite gesetzt, vielleicht auch zieht er als Diktator in Athen ein; aber seine Macht reicht nur bis zu dem Tage, da der Friedensschluß über das endgültige Schicksal Griechenlands entscheidet. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Benizelos im Vierverband nur geteilte Unterstützung findet; denn niemand ist in Italien verhältnis und verachteter als er, der Italiens Ansprüche auf die Adria zu verhindern droht, und dem man deshalb schon jetzt fast lächelt den Cyprus (mit der Besetzung Janinas) entzieht. Kann also der Vierverband behaupten, daß er einen Sieg über Griechenland errang, so darf er sich nicht verschweigen, daß nur der Sieg in dem großen Krieg die Freiheit reißen lassen kann, die er von seinem schmalen Gewaltstreit erwartete. Die Neutraleinheit aber wissen nun, was sie von den Schülern der Freiheit der kleinen Völker, von den Kämpfern für Recht und Kultur zu halten haben.

Von der Stimmung in Griechenland gibt das Telegramm des Ministerpräsidenten Zaimis an die Berliner griechische Poststelle bezeugt, in dem es heißt, daß der Schmerz des Volkes um den scheidenen König unbeschreiblich ist. In der neutralen Presse wird vielfach die Ansicht geäußert, daß König Konstantin nach dem Kriege wiederkehren werde. Die Vierverbandsorgane sind natürlich voll Jubel, daß ihr lange vorbereiteter Anschlag gelang. Um ihm den nötigen Nachdruck zu verleihen, gingen die Italiener im Cyprus vor, französische Truppen fielen in Thessalien ein und Verbundstruppen besetzten Korinth, womit Nord- und Südgriechenland getrennt wurden. Athen ist jetzt ebenfalls von den Verbundstruppen besetzt, wahrscheinlich um für Benizelos den Weg freizumachen. Dieser äußerte übrigens, König Alexander werde nur vorübergehend auf seinem

Posten bleiben, Griechenland müsse eine demokratische Republik werden. — In Larissa stand ein formlicher Kampf statt, ehe es den Vierverbandstruppen gelang, die Stadt zu befreien.

D.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Wirkungen des U-Boot-Krieges.

In dem Briefe eines Franzosen aus Galais finden sich folgende, für die Wirkung des U-Boot-Krieges bezeichnende Worte: „Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz fürchterlich einschränken, und ohne Barmherzigkeit sind wir dem Hungertod ausgesetzt. Man muß sich redlich schinden, um jetzt noch auszukommen. Für ein Kilogramm Kartoffeln zahlen wir 75 Centimes, und was ist ein Kilogramm, gerade 6 Kartoffeln, wovon drei gewöhnlich noch verfault sind. Demgemäß beträgt der Preis für eine Kartoffel 25 Centimes. Wie Du Dir selbst ausrechnen magst, kann man bei solchen Preisen den Hunger nicht stillen. Noch einige Monate U-Boot-Krieg, und wir haben gar nichts mehr zu essen.“

Der Luftangriff auf London.

Nach Londoner Berichten ist der deutsche Fliegerangriff am 13. auf London der schwerste gewesen. Es wurden über 500 Menschen getötet oder verwundet. In einem anderen Bericht heißt es: Die deutschen Flugzeuge wurden zwischen 11 Uhr 30 Minuten und 11 Uhr 45 Minuten in der hellen Lust gesichtet. Wie man schreibt, flogen sie in einer Höhe von 18 000 Fuß. Sofort eröffnete das leichte und schwere Abwehrgefecht das Feuer, aber die Flieger blieben bei jedem mit dem direkten Kurs nach Ostend von London. Dort haben sie sich augenblicklich getrennt, denn die Tarnende, die durch den Schall der Explosionen auf die Straße gelöst wurden, sahen bald hier, bald dort immer nur ein Flugzeug. Nördlich der Themse tauchten die Flugzeuge wieder zusammen. Sie hielten sich immer noch in sehr großer Höhe von mindestens 17 000 Fuß. Wiederholte sich man nicht in ihrer Nähe die Granatartillerie der Abwehrgefechte zerpringen. Das ist gerade die Angreifer in diesem nicht, denn sie verfolgten in einer Gleichlinie weiter ihren Kurs nach Osten.“

Die Verluste der Italiener.

Gegenüber dem französischen Funkspruch, der die österreichisch-ungarischen Angaben über die Verluste der Italiener in der zehnten Ionengeschwader als übertrieben bezeichnete, stellen die Wiener Blätter fest, daß die österreichisch-ungarische Flotte eher zu vorstichtig gehalten sei, da mehr als die Hälfte der italienischen Armeen auf einem kaum 40 Kilometer breiten Frontabschnitt gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen antritt. Deshalb kommen noch über 27 000 italienische Gefangene, denen nach italienischen Angaben nur 23 000 österreichisch-ungarische Gefangene gegenüberstehen. In dieser Tatsache allein liegt die ganze Größe der italienischen Niederlage. Bekanntlich hat der Verteidiger stets mehr Gefangeneverluste als der Angreifer. Diesmal ist es ungewöhnlich. Auch über unsere angeblich außerordentliche Lebensmittelnot, von der der Funkspruch faselt, mögen sich die Feinde befreuen. Die italienischen Kriegsgefangenen und Überläufer sagen aus, es gebe zwar in Italien Brotkarten, Kassekarten und Brotkarten, nicht aber den Brot, den Käse und das Brot, die dazu gehören.“

Das russische Heer — eine desorganisierte Bande.

Der „Ruhli Invaliud“, das führende russische Militärfachblatt, gibt bittende Kritik an dem Zustand des russischen Heeres. Das Blatt schreibt, mit der des vorigen Jahres verglichen, in dem Rumänien sich im vollen Frieden befand und das ganze Gebiet einschließlich der Moldau unter der Geidezugehrung teilnahm. Die Durchschnittstagessausfall im Monat Mai übertrreite noch die im Vorjahr an den besten Tagen erreichten Recordziffern.

für ein Glas Schnaps läufig ist. Der Fleisch, das Organ Miljutins, führt Klage über den Verleumdungsprozeß an der Kreisgericht und beschreibt, wie er durch seine Gemeinahmen aufbalte und das Schlimmste für die Zukunft befürchtet. *

50 000 Mann Verluste Sarraus?

Ein bulgarischer maßgebender Seite erklärt die „König, Sir“, daß man mit der Entwicklung der alten Fronten am Weltkrieges zufragen, insbesondere an der mazedonischen Front, zu Sarraus Verlusten auf mindestens 50 000 Mann berechnet werden. Hunderte von feindlichen Leichen liegen vor den bulgarischen Stellungen. Die Kampftätigkeit des Gegners ist merklich abgeschwächt. Nach Aussagen von Gefangenen soll der feindliche Verpflegung und Munitionsnachschub mangels stark sein, als direkte Folge des U-Boot-Krieges. Die in Mazedonien bisher kämpfenden russischen Brigaden sind angeblich zurückgezogen worden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der König von Bulgarien, der in Begleitung des Kronprinzen und des Ministerpräsidenten dem Kaiser im deutschen Hauptquartier einen Besuch abstattete, ist in München zum Besuch des Königs von Bayern eingetroffen. Von dort aus wurde die Heimfahrt angetreten. Die mannigfachen Befreiungen, an denen auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Außenrechts teilnahmen, haben erneut die volle Übereinstimmung zwischen den beiden und Zielen der Bundesgenossen ergeben.

* Der Verfassungsausschuß der zweiten sächsischen Kammer nahm mit 10 gegen 4 konservative und eine national-liberale Stimme einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Regierung erachtet, durch ihre Vertretung im Bundesrat dahin zu wirken, daß bald im Reiche die von der Reichsleitung angelegte volksfürliche und freiheitliche Neuordnung durchgeführt wird.

Schweiz.

* Die Durchfuhr des für schweizerische Rechnung in Holland lagernden Tabakzucker durch Deutschland nach der Schweiz ist von der deutschen Regierung ohne weiteres genehmigt worden. Die Frage ist jedoch, ob der Vierverband dem Transport des Produktes nach der Schweiz keinen Schwierigkeiten in den Weg legen wird.

Schweden.

* Unter Zustimmung beider Kammern erklärt der Minister des Außenrechts Lindemann, daß Schweden in seiner Neutralität verharren werde, obgleich damit gerechnet werden müsse, daß das Land bei längerer Kriegsdauer noch schwerere wirtschaftliche Schädigungen erfahren würde.

Spanien.

* Der neue Ministerpräsident Dato erklärt die Krise auf innere Unruhenfeiten zurückzuführen, die mit dem Kriege nichts zu tun hätten. In der äußeren Politik will Spanien auch jerner strengste Neutralität beobachten, die allein eine Gewähr für die Sicherheit des Staates bietet.

Rumänien.

* Die Getreideausfuhr aus Rumänien hat im letzten Monat zu glänzenden Ergebnissen geführt: An einzelnen Tagen sind auf Bahnweg und Donau Getreidesämenge ausgegangen, die den Tagesbedarf von 100 Millionen Menschen überstreichen. Welche Erleichterung ein so reichlicher Bulbus für die Mittelmächte bedeutet, braucht nicht erst gesagt zu werden. Man erinnert die Größe des Erfolges, wenn man die jetzige Getreideausfuhr mit der des vorigen Jahres vergleicht, in dem Rumänien sich im vollen Frieden befand und das ganze Gebiet einschließlich der Moldau unter der Geidezugehrung teilnahm. Die Durchschnittstagessausfall im Monat Mai übertrreite noch die im Vorjahr an den besten Tagen erreichten Recordziffern.

Auch Ellens Briefe waren nicht sehr erfreulich. Sie fragte in jedem Schreiben über Geldmangel, trotzdem ihr Ruth häufig ihr ganzes Taschengeld schickte, statt der Hälfte.

Und dann kam Ullang März ein Brief von Jäger und Wehklagen von der Mutter. Hatten die Russen über sehr leichtfertig gekämpft? Der reichliche Bulbus hatte ihn zu allerhand Extravaganz verführt und schließlich hatte er um seinen Finanzen aufzuhören, gepickt und dabei vierhundert Mark verloren, die er von einem Freunde geschenkt. Lizzzi hatte ihn mit Vorwürfen überhäuft, ließ sich aber überreden, selbst Geld auszunehmen — und benötigte die Gelegenheit, gleich für sich selbst eine Summe mitzuleihen. So verschaffte sie sich tausend Mark, von denen sie Hans die Hälfte gab und die andere ihr sich verwendete.

Nun schrieb sie das alles an Ruth.

„Du mußt mir nun unbedingt herausstellen, Ruth, mußt Tante Friede bitten, daß sie mir mit diesen tausend Mark aushilft. Du kannst ihr sagen, es handle sich noch um eine alte Schuld von Pava, die sich jetzt erst herausgestellt hat. Jedenfalls muß ich das Geld haben. Selbstverständlich darf Tante Friede nicht erahnen, daß Hans Durcheinander gemacht hat. Was soll werden, wenn Tante Friede ihren Hand auf mich legt? Also ich bitte dich, liebes Kind, soll zu dir, daß du Tante Friede die Sache glücklich bringst und sorge, daß ich das Geld recht bald erhalten.“

„Sie schloß diesen Brief. Ruth war sicher sich vor Schrecken. Der Auftrag, der ihr da geworden, erfüllte sie mit

Friede Sörrensen.

15) Roman von S. Courth-S. Mahler.

(Fortsetzung.)

Schön, aber jetzt sind sie überflüssig, ich plaudere viel lieber mit Ihnen allein.“

Ruth konnte nicht antworten. Zu Georges Ärger wichen die beiden Leutnants nicht von ihrer Seite und als man endlich den Nachhauseweg antrat, schritten sie auch getrennt nebeneinander.

Au dem großen Torweg der Molkerei mußten sie sich verabschieden. Georg schüttelte ihnen bestig die Hand.

„Abien, meine Herren! Ich muß meinen Schübling bei Tante Friede getreulich absiedern. Sie hat mir zum Lohn eine Tasse Tee versprochen.“

Georg nickte ihnen vergnügt zu und ging neben Ruth durch den Hof.

„Sie haben ja schon wieder gesunkert, Herr Doktor,“ sagte Ruth lachend.

„Ja — es geht schon ganz samo. Aber es ist ein Glück, daß wir die beiden endlich los sind.“

„Warum sie Ihnen dann so lästig?“

„Lästig? Das reicht noch gar nicht. Ich begreife gar nicht, daß sie nicht von Ihrer Seite zu bringen waren.“

„Die Herren waren aber doch früher da als Sie.“

„Eben deshalb. So lachten sie sich auch leichter fortsetzen.“

„Wenn ich aber nun die Gesellschaft der beiden Herren der Ihren vorziehe?“ fragte sie

niedend. Er streifte sie blitzschnell mit einem scharrenden Seitenblitz. Dann antwortete er scheinbar gelassen:

„Das tun Sie ganz gewiß nicht, dazu sind Sie eine viel zu fluge junge Dame. Ist das eine Unterhaltung für Sie? Ah — gnad' Fraulein sind die reine Windsbraut — ah — jozu-jagen gleichzeit.“

Ruth mußte lächeln.

„Sehen Sie wohl, Fräulein Ruth, Sie geben mir recht.“

„Hab ich das gesagt?“

„Nein, aber es genügt mir, wenn Sie es denken.“

„Herr Doktor, ich finde Sie heute außerordentlich lächeln in Ihren Behauptungen.“

Und plötzlich den scherhaften Ton aufzehend, fuhr er fort: „War ich wirklich zu lächeln? Sind Sie böse?“

„Weil wir so gute Kameraden sind, darf ich nicht böse sein.“

Sie waren sehr langsam über den Hof gegangen und standen nun an der Tür, in der beiden Friede Sörrensen erhielten.

„Sie sah eben noch, wie Georg Ruth die Hand klopfte und hörte ihn sagen:“

„Heißen Dan!, Kamerad!“

Sie sah lächelnd in die beiden frisch geröteten Gesichter.

„Warst du auch auf der Eisbahn, Georg?“ fragte sie, ihn begrüßend.

„Ja, Tante Friede. Hast du was Gutes zu essen? Ich bin so hungrig und durstig, daß ich nicht mehr bis nach Hause komme.“

Dann spazierte nur herein, Herr Doktor. Du scheinst in sehr ausgerührter Stimmung zu sein und ein gut gelaunter Gast ist eine Himmelsgabe. Ruth, wenn du abgelegt hast, geh zu Mutter Friede. Sie soll noch eine letzte Blätte zuschicken, sag nur, der Doktor ist da.“

„Bitte, bestellen Sie Mutter Friede meinen Grüß, Fräulein Ruth, und sie soll etwas recht Gutes und dafür etwas mehr schicken.“

„Sie werden nicht mehr auf die Eisbahn gehen dürfen, Herr Doktor!“ rief Ruth lachend zurück.

„War's schön auf der Eisbahn, Georg?“ fragte Friede drinnen, ihr mit lächelndem Wohlgefallen betrachtend.

„Wunderlich, Tante Friede. Man muß etwas für seine Gesundheit tun,“ erwiderte er mit einem verdeckten Lachen.

Bald

Die Generaloffensive.

Unter den Engländern, die das größte und bedeutendste Interesse an einer schnellen Siegesoffensive haben, und deren unermüdliche Anstrengungen auch völlig verständlich sind, haben sich bisher die Italiener am meisten für die Durchführung der Generaloffensive eingesetzt. Außer dem Druck von Seiten Englands zieht die Ursache hierfür in den militärischen Verhältnissen Italiens zu suchen sein, da in einer schnellen Entscheidung drängen, daß Kriegsdürigkeit und Aufschreie in Italien zu verhindern seien.

Italien braucht einen Erfolg ebenso notwendig wie England. Der völlige Zusammenbruch der italienischen Monzo-Offensive hat die Italiener darum nicht abhalten können, nun auch ihr Glück im Gebiet der "Sieben Gebenden" zu versuchen. Dieses von deutscher Besetzung bewohnte Hochland, das gleichsam die natürliche Schutzgrenze gegen Italien bildet, hat die italienische Heer einen schlechten Stand. Hier es doch gerade hier, wo im Mai 1916 die österreichisch-ungarischen Truppen ihren trügerischen Marsch gegen den ewig siegverdächtigen Gardone antraten. Namen wie Asago, Brenta und Suganaro, die auch jetzt wieder eine Rolle spielen, bedeuten ebenfalls Ruhmesblätter in der Geschichte unserer Bundesgenossen.

Mehr als ein Jahr ist seit dieser Zeit vergangen, die für ganz Italien noch heut ein Schrecken bildet. Nun hätte Gardone zeigen können, daß er dem Feinde nicht nachsteht. Der Zweck der Offensive gegen die "Sieben Gebenden" war offenbar der, bei der großen Generaloffensive mitzuwirken. Wenn der anständige Plan Gardones auch völlig verwirklicht werden sollte, so lag gewiß nicht an ihm die Schuld. Dafür sollte zuerst die Monzofront zurückgebaut und durchbrochen, der Weg nach Triest freigemacht und hier der Feind endgültig abgestellt werden. Als 2. Akt des großen Dramas sollte dann der Vorstoß gegen die "Sieben Gemeinden" erfolgen, um von hier aus nach Rückeroberung des im Vorjahr verlorenen Landes gegen Tirol vorzubrechen und das Siegeswerk zu krönen.

Die Gelegenheit schien günstig, denn dem Kommando der feindlichen Heerführer entsprechend, sollte ja gleichzeitig ein bisher in der Geschichte unerhörter Siegestrieb auf der Bogenfront Alpe-Rumänien-Saloniki-Görz-Triest-Burdin-Champagne-Arras-Obernai folgen, der den Mittelmächten den Gnadenhafen verschaffen sollte. Die Engländer setzten bezeichnlich mit dem großen Werk an dem äußersten linken Flügel des eben bezeichneten europäischen Frontbogens bei Wytschaete ein. Schon wenige Tage vorher hatten die Italiener am Monzo den ersten ihrer Offensive geschrieben. Aber dieser Teil des Dramas verlief ganz anders, als sie es sich gedacht hatten. Nur ungeheure Verluste konnten sie sich guttisieren. Nichts Weniger ließ Gardone trotz der geänderten Verhältnisse den 2. Akt ohne jede Abänderung folgen. Jetzt handelt es sich für ihn hauptsächlich darum, durch einen größeren Erfolg an der Tiroler Front den sehr niederrückenden Eindruck der jüngstgegangenen Monzo-Offensive in der Heimat zu verwischen. Zugleich sollte er mit dieser nur noch politisch gedachten Tiroler Offensive das von den Bundesgenossen gegebene Versprechen der Mitwirkung bei der General-Offensive einlösen. Allem Anschein nach ist ihm aber auch an der Tiroler Front kein anderer Erfolg beabsichtigt als am Monzo: er darf auch hier für Englands Zwecke keine Armee verbluten lassen.

Volkswirtschaftliches.

Bewandlung der Biorientenwurzeln. Nach der Bewandlung vom 6. April 1916 über Biorientenwurzeln dürfen Biorientenwurzeln bestimmt nicht verarbeitet werden, sie haben vielmehr ausschließlich der menschlichen Ernährung zu dienen. Hierbei war der menschliche Ernährung die Biorienten der Verarbeitung für Kaffeebeobachtung, die Biorienten der Verarbeitung für Kaffeebeobachtung vorzuhalten. Nachdem neuendungsweise eine Verwendung der grünen Biorienten zur Verarbeitung von Kaffee, Spiritus oder Füllmittel gestattet wird, hat der Präsident des Kaffeeverarbeitungsausschusses in einer neuerlichen Bewandlung noch ausdrücklich angekündigt, daß erneut und gedrängt

Biorientenwurzeln nicht gewerbsmäßig zu anderen Zwecken als zur Herstellung von Kaffee-Ersatzmitteln verwendet werden dürfen.

Überschreitung der Höchstpreise. Die Meinungsliste für Gemüse und Obst sieht sich durch zahlreiche, bei ihr aus den nachgeordneten Stellen täglich einzehenden Preiswerden über Niederschaltung des Höchstpreises erneut zu dem Hinweis veranlaßt, daß derartige Eingaben nur dann ihren Zweck erreichen können, wenn sie die Einzelheiten, vor allem die Namen der Personen, die die Preise übertritten haben sollen, und die geforderten Preise möglichst genau angeben, so daß ein Einschreiten erfolgen kann. Allgemein gehaltene Angaben und Beschwerden ohne Angabe solcher Einzelheiten sind ohne jeden Wert.

Von Nah und fern.

Neue Fünfzehnpfennig-Münzen. Neue Postverzeichnisse zu 15 Pfennig läßt die Reichspost in diesen Tagen zur Ausgabe bringen. Die neuen Briefmarken unterteilen sich von den bisherigen des gleichen Wertes nur durch die Farbe: sie sind blau-violett.

Beschränkter Fremdenverkehr in Württemberg. Eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 13. württembergischen Armeekorps über den Fremdenverkehr bestimmt, daß in Heilbaden und Sommerresidenzen, in denen durch übermäßigen Zugang von Fremden die Aufrechterhaltung der Ernährung der Bevölkerung des Ortes gefährdet ist, die Zahl der aufzunehmenden Fremden von den Oberämtern beschränkt werden kann. Die Besitzer von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen, sowie die Wohnungs- und Zimmervermieteter dürfen nicht mehr Fremde aufnehmen, als ihnen von den Oberämtern gestattet wird. Die Oberämter treffen Anordnungen über die Auswahl der aufzunehmenden Fremden.

Wiederaufgenommener Bergbau im Hunsrück. Vor einem halben Jahrhundert befahl der Hunsrück zahlreiche betriebslose Bergwerke, in denen reiche Bodenschätze geboren wurden. Bald ruhten die Arbeiten, sodass der Hunsrück Bergbau allmählich in Vergessenheit geriet. Die Bergwerke lagen ganzlich still. Erst in diesen Tagen hat die Suche nach Erzen und anderen Metallen Nachkunde an die hier verborghen Bodenschätze erinnert. Von Sachverständigen wurden die alten Bergwerke Gräfenhain, Eigert und Hurolestein (im Kreise Bernkastel) besichtigt. Man sieht dabei auf Lagerungen von Blei, Zink, Kupfer und Eisenzonen zwischen dem Gestein. Ein Bergwerk wurde bereits in Betrieb gesetzt, und andere folgen in allerhastiger Zeit.

Der teure Wein. 7500 000 Mark, eine noch nie erlebte Summe, erzielte in diesem Jahre die Vereinigung Rheinischer Weinbergbesitzer bei ihren Frühjahrsversteigerungen, bei denen insgesamt 585 Stück ausgetragen wurden. Der Durchschnittspreis für das Stück betrug rund 13 000 Mark, darunter befand sich auch der Weltrekord-Wein aller Zeiten mit 38 000 Mark pro Stück.

Die älteste Kirchenglocke Westfalens. Ist eine in der Kirche zu Buchholz hängende Glocke, die nach Professor Langwiesche-Bünde, einem anerkannten Altertumskenner und niedersächsischen Geschichtsschreiber, aus dem 12. Jahrhundert stammt. Bisher hat die im Mindener Dom hängende, aus dem Jahre 1251 stammende Glocke als älteste Kirchenglocke Westfalens gegolten.

Der 1000jährige Rosenstock in Hildesheim. hat den strengen Winter gut überstanden und zeigt sein herrliches Blütenkleid angelegt.

Gasmasken für Schuhmänner. Die Schuhmänner im Innern Münchens sind mit Gasmasken ausgerüstet, um stein zu Rettungsmaßen in Räume eindringen zu können, die mit Rauch oder giftigen Gasen gefüllt sind.

Brand einer Papierfabrik. Die Papierfabrik Sinsleben der Norddeutschen Lederpappfabrik A.-G. ist in der Nacht von einer großen Feuerbrunst heimgesucht worden. Der Brand brach etwa um 11 Uhr abends aus und verbreitete sich sehr schnell über den größten Teil der Fabrikanlagen, von denen nur einige Nebengebäude gerettet werden konnten. Insbesondere

ihr Sag mir nur, wieviel will deine Mutter haben?"

"Ach, schrecklich viel, Tante Friede. Tausend Mark — es ist unerhört."

"Ach, sei erst mal ruhig und besonnen, Kind. Ich werde dir das Geld geben und du schickst es nach Hause. Das solche Zwischenfälle kommen würden, sag ich voraus, sie würden auch kommen, wenn ich den Zusatz verdoppelt. Ich lehne deine Mutter — sie ist ja meine Schwester. Und Hans hat wohl auch ein wenig mitgeholfen?"

"Ach, Tante!"

"Ach, erwidert nur nicht, ich mache meine Drohung, ihm den Zusatz zu entziehen, nicht gleich wahr. Ein wenig straff müsste ich die Regel ziehen, das steht du selbst ein, nicht wahr? Es ist Notwehr, wenn wir es ihnen so schwer wie möglich machen, sonst streuen sie mein schönes Geld in alle Winde."

Ruth schüttelte sie mit zitternden Armen.

"Liebe, gute, was bist du für ein großzügiger Mensch. Wenn das nicht alles so drödend und beschämend wäre! Wie gut ist es, daß Papa das nicht erleben brauchte."

Friede lächelte sich vor sich hin.

"Das Schlimmste, mein liebes Kind, ist, daß wir selbst gezwungen sind, Romsdie zu spielen. Aber es geht nicht anders. Du kennst das Geld; aber morgen schreibt du erst noch Hawie, daß du mir zwar Mutters Wunsch mitgeteilt hast, daß ich aber nicht gesonnen sei, ihn ohne weiteres zu erhalten. Du mußt ihnen unbedingt ein wenig Angst machen, sonst wiederholen sich solche Fälle zu häufig."

ist die Hauptfabrik mit der großen Papiermaschine vollständig vernichtet worden.

Mitglücker Bombenanschlag. Die badischen Zeitungen berichten: Die zahlreiche, bei ihr aus den nachgeordneten Stellen täglich einzehenden Preiswerden über Niederschaltung des Höchstpreises erneut zu dem Hinweis veranlaßt, daß derartige Eingaben nur dann ihren Zweck erreichen können, wenn sie die Einzelheiten, vor allem die Namen der Personen, die die Preise übertritten haben sollen, und die geforderten Preise möglichst genau angeben, so daß ein Einschreiten erfolgen kann. Allgemein gehaltene Angaben und Beschwerden ohne Angabe solcher Einzelheiten sind ohne jeden Wert.

schamlosen Erpressungsversuch begangen hatte und deshalb zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wurde aufgewiesen.

Landwirtschaft.

Die kommende Saatzeit. Wir nähern uns der Höhe des Jahres und damit der Saatzeit, die es heuer, wo die fortwährende Einziehung der männlichen Bevölkerung zum Deereidienst den Mangel an Arbeitskräften an der Höhle steigert, besser denn je vorzubereiten gilt, damit uns keine Verluste an diesem wertvollen Futtermittel treffen. Darum gilt es jetzt sofort Umschau zu halten, ob Weidetiere und Erntemasen in brauchbarem Zustande, die Feldwege sichtbar und nicht voller Löcher, Senken, Hengsteben und Reichen in genügender Menge vorhanden sind, um den ersten günstigen Tag zur Saatzeit benutzen zu können.

Der richtige Zeitpunkt für den ersten Graschnitt ist gelommen, sobald die Mehrzahl der Gräser in die Blüte tritt, die heuer nach dem lang anhalgenden Winter voraussichtlich rasch eintreten und ebenso früh vorübergehen wird. Die Ernte über diesen Zeitpunkt hinausgezögert, um dadurch größere Quantitäten zu erzielen, ist nicht richtig, denn in diesem Falle würde unter der Quantität die Qualität leiden, die ihrerseits doch die Hauptheile ist. Es steht nämlich fest, daß vom Zeitpunkt des Verblühens ab der Gehalt an Stielholz und Fett in den Blättern und Pflanzen und damit Nährstoffgehalt und Verdaulichkeit des Futters, leichtere und möglicherweise verminderter Verstärkung der Holzfaser, zunimmt, so daß der beobachtigte und ev. erreichte Gewinn an der Masse nur ein scheinbarer ist. Es ist deshalb durchaus zu empfehlen, mit dem Eintritt der Blüte den Schnitt zu beginnen, um dadurch größere Quantitäten zu erzielen, ja sich heuer unter Umständen sich sogar schon vor Eintritt der Blüte dazu zu entschließen, wenn günstiges Wetter vorauszuzeichnen, nachdem uns gegen Ende des Monats Juni meist eine kürzere oder längere Regenperiode in unserer Breitenzone beisteht. Das Wetter aber ist von bedeutsamstem Einfluß bei dieser Arbeit, es macht, wenn es schön, die Ernte zur Lüft, wenn es schlecht, zur Qual. Es empfiehlt sich, möglichst schon vor Tagesanbruch mit dem Mähen zu beginnen, da das Gras dann leichter fällt und bei heißer Witterung unter Umständen schon am Abend des gleichen Tages eingetrocken werden kann. Ist man mit dem Mähen zu Ende und der Boden abgetrocknet, wird das Gras möglichst dünn auseinander gebreitet, ein- bis zweimal tagsüber gewendet und — sofern es nicht, wie oben erwähnt, bis zum Abend dürr zum Einkehren sein sollte — gegen Abend mit Reichen auf Hügelchen zusammengezogen, in denen es über Nacht führen bleibt.

Sollten diese Häuschen durch Tau oder leichten Regen etwas naß werden, so ist der Schaden weit geringer, als wenn das Heu gebrüetet feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mittag oder Abend jedoch wieder feucht geworden wäre. Denn feucht ist bei diesen Häuschen nur die oben Schicht, die am Tage rasch trocknet. Am Morgen, wenn die Sonne am Himmel steigt, werden die Häuschen wieder breit auseinander gezogen, daß Heu nochmals gewendet, gegen Mitt

Metall - Ablieferung. Der auf nächsten Montag, den 25. Juni angesetzte Termin zur Ablieferung der noch rückständigen Kupfer-, Nadel-, Zinn-, Aluminium-Gegenstände ist auf nächsten Samstag den 23. Juni nachm. 2 Uhr verlegt worden worauf wir besonders hinweisen.

Wb Der Kreisverein Deutscher Zeitungsverleger für Hessen und Hessen-Nassau beschloß in einer am Sonntag in Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlung, die Bezugspreise vom 1. Juli an zu erhöhen. Die fortgesetzt steigenden Preise aller in den Zeitungsbeitrieben notwendigen Materialien, die Lohnesöhungen u. w. zwangen zu dieser Maßnahme, welche ohne Zweifel das volle Verständnis der Leser finden wird.

Verhängte Kriegsgefangene. Im Laufe des Krieges mußte wiederholt berichtet werden, daß Kriegsgefangene hier und da im Deutschland verhängt würden. Vor kurzem erst wurde gemeldet, daß ein Landwirt in Schlesien mit französischen Kriegsgefangenen einen Ausflug nach der Schneekuppe gemacht und seine Gäste reichlich bewirkt habe. Jetzt wird aus Thüringen ein noch schlimmerer Fall mitgeteilt. Zwei Kriegsgefangene verweigerten die Arbeit, worauf sie von einem Wuscher an die Bahn und in das Gefangenentaler zurückgebracht wurden. Ihr Gepäck aber wurde ihnen von einer Civilperson — im Gepäckwagen nachgefahren!

Am 20. Juni ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle Vorräte an Braunstein (M N O) im Rohzustande, aufbereitet, in Mischungen und Halbfabrikaten, sowie Kunstbraunstein beschlagnahmt werden. Unberührt bleiben Braunstein und Kunstbraunstein in Fertigfabrikaten. Die Ausbereitung, Verarbeitung oder Veräußerung der beschlagnahmten Gegenstände ist nur noch auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums gestattet.

Gleichzeitig sind die am 20. Juni vorhandenen Vorräte an beschlagnahmten Braunstein und Kunstbraunstein, sofern sie je 50 kg übersteigen, bis zum 20. Juni an den Kommissar des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bei der Eisenzentrale in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldechein zu melden. Über die meldepflichtigen Bestände ist ein Lagerbuch zu führen.

Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Tageszeitungen erfolgt. Außerdem kann der Wortlaut bei den Landrats-Amtern, Bürgermeister-Amtern und Polizei-Behörden eingesehen werden.

Frankfurt. Der bereits gemeldete Unfall auf der Bahn, der einen jungen Mann das Leben kostete, hat sich nach dem Offenb. Abendbl. folgendermaßen zugegangen: Von einem Transport junger Burschen beugte sich während der Fahrt einer aus dem Fenster eines fahrenden Zuges heraus, um eine der bekannten Inschriften auf die Außenseite des Wagens zu schreiben. In demselben Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite ein Schnellzug her; dessen Packwagen packte den Kopf des jungen Mannes und riß ihn vom Rumpfe ab. Die kopflose Leiche fiel in das Abteil zurück und erschreckte die übrigen Insassen so gewaltig, daß sie erst in Hanau die Sprache wiedersanden und dort von dem Unfall Anzeige machten. Der Verunglückte heißt Wilhelm Ulrich und ist von Stockstadt a. Rh.

Im Streit den Vater erschlagen.

Frankfurt a. M., den 20. Juni. Heute vormittag wurde der 48 Jahre alte Eisenbahnschaffner Georg Kunkel, Hattersheimerstraße 13 wohnhaft, von seinem 21jährigen Sohn im Streit erschlagen. Der zurzeit reklamierte 21jährige Schlosser Kunkel stammt aus Hattersheim.

Hierzu berichtet unser Mitarbeiter: Der 48jährige Eisenbahnschaffner ist zum zweiten Mal verheiratet. Aus dieser Ehe sind kleine Kinder vorhanden, von denen eines von dem Vater geziichtet wurde. Die Ehefrau des Kunkel sprang dazwischen, um das Kind vor weiteren Schlägen zu schützen. Darauf sprang Kunkel mit einem Schusterdrei Fuß auf seine Ehefrau ein und schlug sie, daß sie aus mehreren Wunden blutete. Der aus erster Ehe stammende 21jährige Sohn legte sich ins Mittel, um seine Mutter zu beschützen. Darauf kam es zu einem Streit zwischen Vater und Sohn. Der Sohn entzog seinem Vater den Dreifuß, worauf der Vater zum Messer griff und auf seinen Sohn eintrat. Dieser setzte sich zur Wehr und schlug mit dem Dreifuß seinem Vater auf den Kopf, so daß der Getroffene blutüberströmt zu Boden stürzte. Durch den Schlag hatte der Vater einen Schädelbruch erlitten, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Polizei und Staatsanwaltschaft weilten am Tatort. Die Leiche wurde auf den Frankfurter Friedhof zur Sektion überführt. Der Sohn wurde vorläufig in Haft genommen, nachdem er sich freiwillig der Polizei gestellt hatte.

Eddersheim. Am Dienstag entdeckte der Eisenbahnamt Franz Jost von Eddersheim bei der Heuentente vier Franzosen, die sich im hohen Schilfrohr verborgen hielten und wahrscheinlich aus den höchsten Farbwerken entflohen sind. Herr Jost verständigte sich mit dem zur Zeit auf Urlaub weilenden Peter Rendel, der in der Nähe mähte und holten sie dann gemeinsam aus ihrem Versteck. Die Franzosen waren sehr reichlich mit Nahrungsmittel versehen, sicher hatten sie eine große Reise vor, welche aber durch das umsichtige Eingreifen der Herren Jost und Rendel vereitelt wurde. Gendarmerie-Wachtmeister Zerrfah von Flörsheim brachte sie nach Mainz.

Mannheim. Das Baden im freien Neckar hat gestern drei Opfer gefordert. In der Nähe des Friedhofs ertrank der kriegsbeschädigte Wagenführer Wilhelm Krumm aus Brühl (Amt Schwezingen) und ganz in der Nähe der 9-jährige Volkschüler Michael Gauch aus Mannheim-Feudenheim und unterhalb der Friedrichsbrücke der 7-jährige Volkschüler Kurt Mathes.

Am 20. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend.

"Beschlagnahme und Bestandserhebung von Braunstein"

erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps Gouvernement der Festung Mainz.

Am 20. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend

"Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomotiven"

erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps Gouvernement der Festung Mainz.



Eisenbahn-Fahrplan

Gültig ab 1. Juni 1917.

Bon Flörsheim nach Kastel Wiesbaden.

Vormittags: 606 656* 706 852* 903 Nachmittags: 1234

455 604 722 817 857* 907 1111* 1204

Bon Flörsheim nach Frankfurt.

Vormittags: 503 526† 536 642 821 1114 Nachmittags:

100 209 341S 350 458 641S 652 801 909* 1005 1112

+ Werktag.

S Werktag vor Sonn- und Feiertagen.

* Verkehrt nur Sonntags.

ABT-ALBUM

15 der schönsten Lieder

für eine mittlere Stimme mit Klavierbegleitung gehoben Mk 1.25, gebunden Mk. 2.50

Enthält u. a.: Gute Nacht du mein herziges Kind, Waldandacht, Lindenwirtin

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank

a. G.

(Alte Stuttgarter)

Oegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1916 1 Milliarde 172 Millionen Mk.

Bankvermögen 494

Darunter Extra- und Dividendenreserven " "

Ueberschuss im Jahre 1916 76 Millionen Mk.

19 " "

Beider Knappheit der Stoffe für Dame und Herren-Kleidung empfiehlt es sich abgetragen oder verschossene Kleidungsstücke mit

Brauns Stoffarbeiten

auf einfachste Weise für billiges Geld auf- oder umzufärben. Zu haben:

Apotheke zu Flörsheim am Main.

Neue Karten vom Flörsheimer Wald

auf Wunsch mit Schneisen-Nummern empfiehlt zu 2.20 Mt. das Stück

Heinrich Dreisbach,

Katthäuserstraße 6.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaschke

Illustrierte Tageszeitung, seit 20 Jahren bestehend, vertreten alle auf Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), enthält wertvolle Leitaussäße führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Fortschritte und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiblätter.

Nachrichten für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig)

Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin NW 6